

Synonym: *Caladium muricatum* Willd. (Herb. 17741) e *Brasilia* (Sieber.)

Monstera Klotzschiana Schtt. foliorum lamina late-ovata, foraminibus nonnullis secus costam pertusa; basi rotundata, apice acuminata; petiolo ad geniculum vix diametro longius vaginato canaliculato; spatha acuminata, pedunculo breviori insidente; spadice cylindroideo-oroideo.

Synonym: *Dracontium pertusum* Hort. Berol. (in Herb. G. Berol.)

Von *Monstera Jacquinii* und *Adansonii* durch die kurzen, länger zugespitzten Blätter verschieden.

Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

— *Agnus Castus*. — Eine der häufigsten, in allen Theilen Griechenlands vorkommende Pflanze, die an wasserreichen Plätzen in der Nähe von kleinen Bächen zu einem baumartigen Strauche emporwächst, ist die *Ligia* der heutigen Griechen, und selbe nebst *Platanus orientalis*, *Nerium Oleander*, *Rubus fruticosus*, *Rosa canina*, *Myrtus communis*, *Arbutus Andrachne*, *A. Unedo* sind die Zierde der Wasserviesen. Diese *Ligia* besitzt einen sehr angenehmen Geruch, und variirt mit weissen und röthlichen Blüthen. Diese Pflanze war schon in den ältesten hellenischen Zeiten bekannt und man nannte dieselbe Keuschheitsbaum — Ἄγνος Ἀγνεία —, da sie als Keuschheits-Beschützer angesehen wurde. Diese Meinung hat sich bis auf den heutigen Tag bewährt, und ich sah auf einigen Inseln des griechischen Archipels, wo die Leute noch in einem patriarchalischen Zustande leben, mit Bewahrung einer unverdorbenen Sittlichkeit, dass die Frau beim Abschiednehmen für eine lange Reise *Ligia* in ihrem Zimmer aufhängt oder aus den gestossenen Beeren und Blüthen ein Amulet macht und selbes auf dem Körper trägt. Die Hellenen halten diesen Baum, welcher im Tempel der *Hiera* auf der Insel Samos zu den Füßen der Göttin stand, unter dem dieselbe geboren wurde, für das älteste der Gewächse. Der heutige Name dieser Pflanze *λυγεία* stammt von der Elasticität der Zweige *λυγίζω*, biegen., indem diese Zweige das Hauptmaterial für die Korbflechter abgeben, und alle diese Gegenstände aus den frischen Zweigen des Keuschheitsbaumes geflochten werden. In Betreff der Meinung, dass diese Pflanze eine die Unschuld schützende Kraft besitzt, führe ich Folgendes aus den Schriften der Alten an: Dioscorides sagt: Ἄγνος, castus, quod ab iis, a quibus estur aut bibitur aut substernitur, castitatem conservat; (Galenus, quare Matronae in Thesmophoriis Atheniensium — dies war ein Fest in Athen). Castitatem custodientes folia hujus arboris sibi sternebant. Theophrast, die Benennung *λυγεία*, λόγος erklärend, sagt: Frutex in arborem assurgens, virgulta genit fracta contumacia et longa, unde et λυγός appellatur. Den frischen Blättern schreiben die Leute kühlende Eigenschaften zu, und um sich vor

dem Sonnenstich zu schützen, füllt der Bauer, Jäger und der Reisende seinen Hut mit den frischen Blättern der *Ligia* an. Die Früchte dieses Strauches sind Beeren, die dem Pfeffer an Geschmack und Schärfe sehr ähnlich sind, und auch Theophrast sagt: *Ejus semen a quibusdam a piperis similitudine Piper vocatur*. Die an scorbutischen Zahnfleisch und andern ähnlichen Leiden Leidenden gebrauchen einen Absud dieser Beeren mittelst Rosenessigs mit gutem Erfolge. Dieser Strauch soll auch dem Bacchus geheiligt gewesen sein, und mit den frischen Zweigen wurde bei Gastwirthen das in der Mitte des Speisezimmers sich befindende Weingefäß — *Κρατήρ* genannt — aus dem man mittelst kleiner Schöpfkellen — *ἀρόταινα* genannt — schöpfte, und das dem Altitalienischen *Simpulum* an Form ähnlich war, umwunden, um den Wein kalt zu erhalten, und Palladius sagt: „*Vitex Agnus castus Baccho sacra*.“

— *Nerium Oleander*. — *Rhododendron* der Alten, *Πιροδάφνη*, der bittere Lorbeerbaum heut zu Tage genannt, ist eine Zierde der wasserreichen Gegenden in Griechenland; denn an den Ufern der Bäche und Flüsse blüht derselbe das ganze Jahr hindurch. Mit den Blüten zieren die Griechen bei Festlichkeiten ihre Kirchen und aus denselben werden bei Hochzeitsfeiern nebst Myrthen die Kränze geflochten, die man über der Thüre der Braut befestigt. Das Wort *Nerium* ist von dem griechischen *Νηρός*, nämlich Feuchtigkeit und Wasserliebend, indem dieser Strauch die feuchten Stellen liebt.

— *Sambucus nigra*. — Findet sich häufig in Gebüsch und Hecken, wird baumartig und erreicht eine Höhe von 15 bis 20 Fuss. Die Griechen nennen diesen sehr beliebten Baum: hohlen Holzbaum *Κουφοξύλιά*, wegen der Höhlen in dem Stamme. Die Alten nannten denselben *Ἀκτῆ*. Der lateinische Name *Sambucus* ist aus dem Namen eines althellenischen Instrumentes, das einer Harfe ähnlich und mit 8 Saiten bespannt war und *Sambuca octochordon* genannt wurde. Dieses Instrument war aus dem Holze dieses Baumes gefertigt.

— *Anagyris foetida*. — Findet sich in der Nähe der Dörfer und liebt ebenfalls feuchte Stellen; bekannt ist es, dass diese Pflanze sehr übel riecht und vielleicht ist es diesem stinkenden Oele zuzuschreiben, dass der Absud der Blätter und besonders der unreifen Früchte anthelmintische Kraft besitzt; denn die Landleute wenden diese Blätter theils als *Anthelminticum*, theils auch als *Catharticum* an und das Volk nennt die getrockneten Blätter *Ψευδο-Σεννακι* — *Pseudo-Senna*. Der üble Geruch der Blätter vermehrt sich ausserordentlich, wenn man dieselbe zerreibt und deswegen sagten die Alten bei Anregung einer unangenehmen Sache: Schütte nicht die *Anagyris Μη ἀνάγρον κινεῖς*.

— *Spartium*. — In vielen Theilen Griechenlands finden sich *Spartium horridum*, *Sp. villosum*, *Sp. junceum*. Die Alten gebrauchten den zarten und biegsamen Bast der frischen Zweige zum Anbinden der Reben, und aus den ältesten Zeiten stammt die Bereitung unverwüstlicher Gewebe, die noch bis zur Stunde in Sparta, zwar als Seltenheit, gewebt werden. Diese Gewebe heissen Sparto-

panno, und zu diesem Zwecke wird die ganze Pflanze Monate lang im Wasser eingeweicht, bis dieselbe in Fäulniß überzugehen beginnt, sodann wird sie mit hölzernen Hämmern geklopft, die holzigen Theile von dem Baste getrennt, mittelst eiserner Kämme völlig gereinigt und die Fasern theils auf dem Webestuhle, theils mittelst grosser Nadeln zu Geweben verarbeitet. Diese Gewebe aus *Spartium* scheinen aus dem tiefsten Alterthum zu stammen; denn Marcus Donatus ad Livium sagt: *Vis magna Spartii ad rem nauticam congesta ab Hasdrubale*. Aus den Fasern dieser Pflanze wurden Schiffseile, allerhand geflochtene Sachen, z. B. Decken, Schuhe, Kleider für die Hirten gemacht, und ebenso Seile mit Federn zur Wildscheuche, und dieses erhellt aus den Schriften der Alten, die folgender, aus *Spartium* gearbeiteter Gegenstände erwähnen: *Sparticus funis* (Cato), *Calceamina ex Sparto*, *Sparta calceata ungula*. — *Urna, amphora Sparteae*. — Das zur Verfertigung dieser Gegenstände nöthige *Spartium* wurde aus Carthago gebracht, daher Plinius *Carthago spartaria* es nennt, und *Campus spartarius*. Der sich mit dem Verkaufe der *Spartium*-Gewebe Beschäftigende hiess bei den Alten *Σπαρτοπόωλης*, und *Spartarius* der Seiler, der diese Stricke und Gewebe verfertigte.

— *Artocarpus*. — Der Brotbaum, ein Geschenk des Himmels für die Bewohner der Südsee-Inseln, wo dieser Baum einheimisch ist, wird auch auf den westindischen Inseln und in ganz Ostindien cultivirt. Die Früchte dienen den Bewohnern der Tropenländer, wie bei uns das Getreide und die Kartoffeln, zur Hauptnahrung, ja den Bewohnern von Otaheiti verschaffen sie ihre ganze Nahrung. Der Baum trägt 8 — 9 Monate hindurch immerfort so reichlich Früchte, dass 2 — 3 Bäume eine Familie das ganze Jahr ernähren können, indem die Frucht für die übrigen Monate eingemacht wird. Man nimmt dieselbe vor der Reife ab, schält sie und schneidet sie in Stücke und backt sie auf heissen Steinen, sie hält sich sodann lange, besitzt einen dem Weizenbrote ähnlichen Geschmack. Auch durch Gährung der Früchte bereitet man ein wohlschmeckendes Gerücht und eine Art Brot. Dieser Baum wurde vor drei Jahren aus Indien auch nach Griechenland gebracht und befindet sich nun in dem prachtvollen köngl. Schlossgarten, dessen Gründerin unsere kunstsinnige und geistreiche Königin ist; derselbe wächst im Freien und ist nun schon zu einem schönen Baum herangediehen.

Athen, den 27. October 1854.

Correspondenz.

— Pesth, im December 1854. — *Xanthium spinosum* L. fand ich im Jahre 1842 zuerst auf dem Spielberge bei Brünn für Mähren als neu. Nach einigen Jahren fand sich dasselbe an sehr verschiedenen Orten um Brünn und dessen Umgebung. Die Wanderungen dieser Pflanze sind seither ziemlich aufmerksam verfolgt, und aus Ungarn her angenommen worden. Sadler führt es in der ersten Ausgabe seiner „*Flora Comitatus Pestiensis 1825*“ nicht auf, und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Botanische Notizen aus Griechenland. 419-421](#)